

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 16: **Indien, Land im Aufbruch**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

diese Weise zum Handeln an. Nun hat aber diese Anschauung die psychischen Kräfte mehr als die physischen, die geistigen mehr als die ökonomischen und technischen entwickelt. Und damit eine Folge gezeitigt, die im politischen Raum besonders wirksam ist. Der Inder in seiner Gegenwartsbezogenheit denkt nicht in langen Fristen, wie es etwa von den Chinesen behauptet wird. Er hört das Gras nicht wachsen. Kausalitäten sind ihm nur in der Gegenwart faßbar und überblickbar. Wohl stellt er den Topf auf das Feuer, wenn er Tee aufgießen will. Wo die Wirkung so nahe bei der Ursache liegt, sind ihm die Kausalitäten durchaus vertraut. Wo sie aber nur nach längeren Fristen eintreten, wo Wirkungen und Ursachen erst im historischen Denken verbunden werden können, vermag er noch nicht so gut zu folgen. Das ist ihm eine fremde Welt, in der er sich ja auch erst bewegen muß, seit sein Land die Unabhängigkeit errungen und eine Demokratie errichtet hat. Nur auf diesem Hintergrund wird einem die außenpolitische Entwicklung Indiens in den letzten Jahren verständlich, und darauf wird noch zurückzukommen sein.

Wer Indien bereist, wählt die Wintermonate. Von Oktober bis März ist das Klima mild und angenehm, kalt nur im Norden, in der Nähe des Himalaja. Wer im Sommer geht, wird durch Geschäft oder Auftrag dazu gezwungen, was bei den gegenwärtigen Tagestemperaturen von 40 bis 45 Grad und Nachttemperaturen von 30 bis 35 Grad verständlich wird. Und doch gehört auch das zum Bild Indiens und gibt Anlaß zu eigenen Überlegungen.

Bei solcher Hitze ist ein Tagewerk im Sinne Europas glatt ausgeschlossen, sowohl dem Ausländer als auch dem Inder verwehrt. Der Körper kann sich nachts gar nicht genügend erholen, um die Strapazen des Tages auszuhalten. Der Inder ist nicht faul und gewiß nicht undiszipliniert. Seine

langsame Arbeitsweise ist kein Rassenmerkmal, sondern Folge des Klimas. Das ist ein Umstand, den die Bewohner der gemäßigten Zonen noch besser würdigen müssen.

Klimatisierung wird daher groß geschrieben. Im Sommer ist der Europäer darauf angewiesen, wenn er seine Aufgaben erfüllen will. Bezeichnend ist es, daß Luftkühlapparate mehr und mehr in den Büros der indischen Verwaltung auftauchen, weil auch der Inder den heutigen Pflichten nur unter künstlicher Klimatisierung nachkommen kann. Bereits gibt es ganze Fabriken, die luftkonditioniert sind.

An sich mag es bloß ein finanzielles Problem darstellen, in einem Land vom Ausmaß Indiens jedes Haus zu kühlen, vom Schlafzimmer bis zur Werkstatt. Auf dieses Ziel hin läuft die Entwicklung, und irgendwann wird so Indien den industriellen Anschluß finden.

Die Landwirtschaft hingegen läßt sich nicht klimatisieren. Sie kann mit Bewässerungsanlagen fruchtbarer, mit Dämmen sicherer, mit Kunstdünger ertragreicher gestaltet werden. Aber all das macht den Menschen nicht überflüssig, der die Erde bebaut und den Traktor lenkt. Wenn Industrie und Wirtschaft mit höheren Löhnen der einst auch angenehmere Arbeitsverhältnisse anzubieten vermögen und damit die Arbeitskraft vom Lande abziehen, wird das Problem der Ernährung dieser großen Volksmassen nochmals gestellt werden.

Das wirft interessante Probleme internationaler Arbeitsteilung auf. Es könnte wohl sein, daß die gemäßigten Zonen, in denen die Industrialisierung ihren Anfang nahm, unter der Konkurrenz der einmal industrialisierten Entwicklungsgebiete dann zur Landwirtschaft zurückkehren, um die übrige Welt zu ernähren.

(«Vaterland» Nr. 144, 25. Juni 1965; mit freundlicher Druckerlaubnis)

Umschau

Lehrer bereiten sich auf die Ehe vor

Nicht von ungefähr kommt es zu so vielen Scheidungen in unserem Lande: die Vorbereitung auf die Ehe wird viel zuwenig ernsthaft betrieben. Die meisten der jungen Leute setzen sich mit

den Problemen, wie sie sich heute zeigen, viel zuwenig auseinander. Es darf nun aber gesagt sein, daß alle katholischen Brautleute – falls sie willens sind – seit einigen Jahren die Gelegenheit haben, ihre Familiengründung wohl zu planen. Es ist dies vor allem das Verdienst von P. Charles Keller, der nimmermüde und zeitaufgeschlossen im Exerzitenhaus Bad Schönbrunn, in Delsberg und Luzern im Verlaufe des ganzen Jahres Brautleute-

wochen organisiert und leitet. Heuer fanden bereits vier Kurse statt, die alle gut besucht waren, und zwei werden im September noch abgehalten. Vom 10. bis 16. Juli fanden in Schönbrunn bei Zug 23 Ehepaare Stunden der Einker und Besinnung, in denen sie sich der kommenden Aufgabe wohl bewußt wurden. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß mehr als die Hälfte der Teilnehmer dem Lehrerstand angehört. Nach dreitägigen Exerzitien,

die Pater Charles Keller leitete und in denen modernes Christentum und Katholischsein im Zusammenhang mit der Ehe aufgezeigt wurde, folgten zwei Tage mit praktischen Anweisungen, Anregungen und Mitteilungen. Dr. W. Sperisen aus Luzern sprach vom Wachsen der Wir-Gemeinschaft, Frau Hafner-Staffelbach aus Zug machte die Zuhörer mit der Mutter-Kind-Beziehung vertraut, und am Schluß war es Meinrad Hengartner aus Luzern, der sich mit seinen Ausführungen unter dem Titel «Vater werden sie mich nennen» mehrheitlich an die Männerwelt richtete, genau wie Frau Humpert aus Freiburg im Breisgau am Schlußtage im Referat «Der eheliche Alltag» an die zukünftigen Mütter. Mit Unterhaltung und Spiel schloß die unvergeßliche und das Leben sicherlich entscheidend beeinflussende Woche, denn Frau Schmid aus Kriens regte vor allem mit praktischen Beispielen die Brautpaare zum Spiel in der Familie an.

Wir möchten zum Schluß alle jene, die sich richtig auf die Ehe vorbereiten wollen, ermuntern, sei es heuer oder in Zukunft, sich im Bad Schönbrunn bei Zug über die Durchführung weiterer Kurse zu informieren. Bereuen wird es niemand. Das ist sicher!

le.

Brautleutewochen 1965

5. – 10. September
Luzern, Villa Bruchmatt, 6000 Luzern
Bruchmattstraße 9, Tel. 041/2 40 33.

27. September – 3. Oktober
Exerzitienhaus Bad Schönbrunn, 6311
Edlibach (Zug), Tel. 042/7 33 44.

Pensionspreis Fr. 66.– und Kursgeld
Fr. 12.–.

Mitteilungen

Unsere christliche Verantwortung für die Welt

Exerzitien und Studenttag für Lehrer vom 4. bis 8. Oktober 1965 in Bad Schönbrunn. Der katholische Lehrer wird aus der unauflöselichen Doppelfunktion des Katholiken und des Erziehers junger Generationen vom Auftrag des Konzils besonders verpflichtet. Das bedingt,

daß er sich auch stets neu rüstet für diese Aufgabe.

Die fachliche und methodische Weiterbildung der Lehrerschaft wird bei uns durch Kurse, Zeitschriften und so weiter in erfreulicher und fruchtbarer Weise gepflegt. Wie steht es daneben mit der von ihren Werten her noch wichtigeren und dringlicheren religiösen und weltanschaulichen Weiterbildung? Dabei darf gerade die Fortbildung und Vertiefung in der Welt des Glaubens nicht bei der Theorie stehenbleiben, sondern muß zur letzten personalen Entscheidung vorstoßen.

Erster Teil: *Exerzitien* vom Abend des 4. bis zum Morgen des 8. Oktober.

Zweiter Teil: *Arbeitstag*, 8. Oktober mit Kurzreferaten und Diskussionsrunden. «Die Sendung des Laien im Lichte des Zweiten Vatikanischen Konzils.»

Leitung: P. Franz Meßbacher, Lehrer-seelsorger, Mannheim.

Organisatorische Hinweise: Beginn am 4. Oktober um 19.00 Uhr; Schluß am 8. Oktober um 16.30 Uhr. Unkosten: Pension und Kursgeld Fr. 70.–.

Anmeldungen an die Direktion des Exerzitienhauses Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach, Telefon (042) 733 44. Zufahrt ab Bahnhof Zug mit ZVB-Bus der Linie Zug–Menzingen, Haltestelle Bad Schönbrunn; für Autofahrer: Kantonsstraße Zug–Menzingen, 300 Meter oberhalb Kreuzungspunkt Nidfuren.

Voranzeige

30. Kantonale Erziehungstagung Luzern

Die diesjährige Kantonale Erziehungstagung findet am 10. und 11. November 1965 in Luzern statt. Thema: *Erziehen zum Zeithaben.*

3. Tagung über Programmirtes Lernen

Tagungsdatum: 22. bis 25. September 1965.

Ort: Vortrags- und Übungsräume der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Parkierungsplätze: Dufourstraße, General-Guisan-Straße und vor dem Hauptgebäude der Hochschule.

Kosten inkl. Kursmappe: Fr. 70.– für Mitglieder der ZBW, der Gesellschaft

zur Förderung der ZBW und der Vereinigung Ehemaliger der ZBW sowie für Lehrer der Kantone St. Gallen, Appenzell und Thurgau; Fr. 80.– für andere.

Unterkunft: Frühzeitige provisorische Zimmerbelegung wird den auswärtigen Teilnehmern empfohlen.

Das Mittagessen kann in den Gaststätten der Umgebung oder wieder im Studentenheim der Hochschule eingenommen werden.

Die Teilnehmerzahl an den Nachmittagsübungen ist beschränkt.

Anmeldungen werden bis Samstag, den 18. September 1965, erbeten an die Zentralstelle für berufliche Weiterbildung, Blumenbergplatz 3, 9000 Sankt Gallen, Telefon (071) 226942.

Kurse für Schulturnen

Herbst 1965

Im Auftrage des EMD führt der Schweizerische Turnlehrerverein in den Herbstferien 1965 Kurse für besondere Gebiete des Schulturnens durch. Sie sollen der Lehrerschaft, die ihre Klassen in diesen Stoffgebieten unterrichtet, Gelegenheit geben, ihr Wissen und Können zu vertiefen und sie in die Lage versetzen, ihren Turnunterricht in der Schule auszubauen und ihn abwechslungsreich und vielgestaltig zu erteilen.

Nr. 17: *Orientierungsläufen und Geländeturnen.* 5. bis 9. Oktober 1965 in Lyß. Organisation: Willi Furrer, Hitzkirch LU.

Nr. 30: *Eislaufen.* 5. bis 9. Oktober 1965 in Rapperswil SG. Organisation: Fritz Lüding, Ittingen BL.

Nr. 31: *Eishockey.* 11. bis 15. Oktober 1965 in Rapperswil SG. Organisation: Reto Tratschin, Zürich.

Bemerkungen: Die Kurse sind bestimmt für Lehrkräfte an staatlichen und staatlich anerkannten Schulen. Kandidaten des Turnlehrerdiploms, des Sekundar-, Bezirks- und Reallehrerpatentes sowie Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen, sofern sie Turnunterricht erteilen, können ebenfalls in die Kurse aufgenommen werden, falls genügend Platz vorhanden ist (Verf. Schulturnkurse 18. 3. 47, Art. 7 b). Für alle Kurse ist die Teilnehmerzahl beschränkt.

Entschädigungen: Beitrag an die Auslagen für Unterkunft und Verpflegung und Reise kürzeste Strecke Wohnort–Kursort und zurück.

Anmeldungen: Interessenten verlangen